

Funktion eines umlaufgesicherten Geldsystems - Praktische Durchführung

An erster Stelle steht die Frage, wie ein zinsfreies Geld heute in der Praxis aussehen könnte. Da die Überlegenheit des Geldes über die Ware und die Arbeit beseitigt werden soll, muß Geld mit einer zeitlichen Gebühr behaftet sein. Dabei gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Einmal kann das Geld kontinuierlich an Wert verlieren, was durch den Vorschlag Gesells mit einem Klebmarkengeld erreicht würde. Zum zweiten besteht noch die Möglichkeit, die Währung an bestimmten Tagen gebührenpflichtig zum Umtausch aufzurufen. Beide Lösungen wurden in der Vergangenheit schon mit Erfolg praktiziert, wie wir später noch sehen werden. Wichtig ist, daß sich nicht eine Minderheit wieder, wie beim Überwachungsstaat, der Währung bemächtigt und damit die Menschen kontrollieren kann. Unter anderem wurden schon Vorschläge gemacht, den gesamten Handel nur noch durch Computer zinsfrei abzuwickeln. Die Gefahr wäre hier nicht zu unterschätzen, daß eine Minderheit das Computersystem vereinnahmt und dann alle anderen ausbeuten kann. Ein zinsfreies System muß deshalb auf anonymem Bargeld aufgebaut sein. Dabei wäre in der heutigen Zeit die kontinuierliche Methode, wie von Gesell vorgeschlagen, die bessere.

Vor allem sollte auch beachtet werden, daß alle Arten von Chipgeld, Netzgeld oder insgesamt Buchgeld immer mehr oder weniger fehleranfällig sind. Was wäre, wenn plötzlich die Elektrizität ausfiele oder ein Computervirus das Netz lahmlegen würde? Dann müssen alle Zahlungen

ausfallen, nur weil man sich auf ein angeblich »modernes« Zahlungsmittel verlassen hatte. Viele Menschen stört heute am Klebegeldsystem, daß dieses zu umständlich wäre. Doch wer muß überhaupt umständlich viel Marken kleben? Nur derjenige, der auch viel Geld hortet und damit die Hortungsgebühr zu entrichten hat. Die Entwicklung eines automatischen Klebegerätes wäre sicher eine Kleinigkeit. Auch Briefmarken werden heute noch aufgeklebt, ohne daß jemand das Briefverschicken als zu umständlich bezeichnen würde. Selbstverständlich steht die praktische Durchführung einer umlaufgesicherten Währung durchaus jeder Verbesserung offen. Dennoch muß sowohl die Anonymität als auch geringe Störanfälligkeit des Zahlungsverkehrs in jedem Fall gesichert sein, sonst könnte der Schaden am Ende größer sein als der Nutzen, wie wir im Kapitel vom Überwachungsstaat gesehen haben. Hier stellt sich die Frage, inwieweit es reicht, das Bargeld unter Umlaufzwang zu stellen.

Bargeld und Buchgeld: Die Befürchtungen in diesem Punkt gehen dahin, daß angenommen wird, Bargeld spiele heute nur noch eine untergeordnete Rolle, da die meisten Kapitalbewegungen bargeldlos erfolgen. Dieses sogenannte »Buchgeld« entsteht jedoch erst aus dem Bargeld, indem jemand Geld bei der Bank einzahlt und dieses auf seinem Konto gebucht wird. Der gleiche Geldschein kann nun, nachdem die Bank den Geldschein wieder verliehen hat, mehrmals im Geldkreislauf bei einem Kreditinstitut gebucht werden, womit die Beträge des Buchgeldes größer werden, als das der Grundlage Bargeld. Wenn jedoch die Geldscheine mit einer Umlaufsicherungsgebühr belastet werden, dann würden viele Geldbesitzer auf den scheinbar verlustlosen bargeldlosen Bereich wechseln. Damit jedoch würden bei der Bank große Kosten für die Umlaufsicherungsgebühr entstehen, da sich dann das Bargeld bei den Kreditinstituten konzentrieren würde. Die Bank wäre also dazu gezwungen, diese Kosten auf die Konten überzuwälzen, und das Buchgeld wäre damit automatisch ebenfalls unter Umlaufzwang. Im übrigen entscheidet in einer Volkswirtschaft nur die umlaufende Bargeldmenge über die Entwicklung der Wirtschaft. Eine empirische Untersuchung bestätigte dies ebenfalls, indem geklärt wurde, daß es keinen Zusammenhang zwischen Sichtguthaben und Preisentwicklung gibt, sehr wohl jedoch zwischen Bargeld und Inflation.⁵⁷⁴

Auch die verbreitete Vorstellung, daß Banken aus dem Nichts Geld »schöpfen« können, ist falsch: Jedes Kreditinstitut kann nur das verleihen, was an Einzahlungen hereinkommt, und dies hängt vom Bargeldbestand ab. Nicht umsonst erklärte die Bundesbank: »Die Geldschöpfung der Banken geht stets mit einer Zunahme des Bargeldumlaufs und der bei der Bundesbank zu haltenden Mindestreserven einher. Sie erfordert also Geld, das die Kreditinstitute nicht selbst schaffen können.«⁵⁷⁵ Letztlich hängt damit

die Wirtschaft ausschließlich vom Angebot an umlaufenden Bargeld ab und dieses läßt sich steuern, indem das Geld mit einer Umlaufsicherung belegt wird.

Umlaufgesichertes Geld: Die Vorteile von zinsfreiem Geld, also Geld, in dem der Zinsanteil im Kredit entfällt, liegen auf der Hand: Einmal verschwindet der exponentielle Wachstumsmechanismus, der bisher immer zum Zusammenbruch führte, was bedeutet, daß sich die Wirtschaft auf einem gesunden Niveau stabilisieren kann. Zum zweiten ist es mit diesem Geld erstmalig möglich, eine Wirtschaft ohne Inflation und Deflation zu steuern. Bisher konnte die Notenbank zwar genau die herausgegebene Geldmenge kontrollieren, nicht jedoch die im Umlauf befindlichen Währungsbeträge. Für die Preisbildung ist allerdings nur der Anteil an Geld von Bedeutung, der sich im Umlauf befindet und deshalb Nachfrage nach Gütern hält. Der Anteil des Geldes, der unter Matratzen, im Tresor oder im Ausland liegt, ist in diesem Moment soviel wert, wie Geld, das gar nicht existiert. Da jedoch die umlaufende Geldmenge den Preisstand bestimmt, hat die Notenbank beim hortbaren Geld keine Möglichkeit, diesen zu beeinflussen. Hier muß darauf verwiesen werden, daß die Notenbanken bisher gar keine Möglichkeit hatten, den Preisstand stabil zu halten. Auch die Zinspolitik konnte hier wenig ausrichten. So gibt es keinen empirisch gesicherten Zusammenhang zwischen den kurzfristigen Zinsen der Notenbanken und der Preisentwicklung. Daneben kann die Notenbank auch gar nicht den für die Wirtschaft wichtigen langfristigen Realzins beeinflussen.⁵⁷⁶

Um eine Deflation zu vermeiden, versucht sie deshalb immer, mehr Geld in Umlauf zu geben, als eigentlich benötigt wird, woraus sich die durchschnittliche Inflationsrate in Deutschland von fast drei Prozent erklären läßt. In welchem Umfang tatsächlich Geld seiner Funktion als Tauschmittel entfremdet wird, zeigen folgende Angaben: Nach Aussagen der Deutschen Bundesbank befinden sich zwischen 30 und 40% des Bargeldbestandes im Ausland.⁵⁷⁷ Daß Geld heute tatsächlich zum größten Teil gehortet wird und damit nicht als Tauschmittel zur Verfügung steht, belegen weitere Untersuchungen, nach denen der größte Anteil des Bargeldanstiegs auf 1000-DM-Noten entfallen, die im Zahlungsverkehr wenig Verwendung finden.⁵⁷⁸ In den USA ist die Situation noch extremer, dort gelangen zwei Drittel des ausgegebenen Bargeldes ins Ausland.⁵⁷⁹ Es wird geschätzt, daß 75% der neugedruckten Dollarnoten das Land sofort verlassen und damit nicht mehr ihre Aufgabe als Tauschmittel erfüllen können.⁵⁸⁰ Bei umlaufgesichertem Geld dagegen befindet sich nahezu das gesamte ausgegebene Geld der Notenbank im Umlauf. Diese kann nun über statistische Methoden (Inflationsberechnung nach einem Warenkorb) die

Änderung des Preisniveaus bestimmen und Geld herausgeben, wenn dieses fällt, oder Geld über Steuern einziehen, wenn dieses steigt. Wie ein Thermostat die Temperatur eines Raumes über Ein- und Abschalten einer Heizung kontrolliert, kann dann die Notenbank den Preisstand einer Volkswirtschaft immer auf gleichem Niveau halten. Schon allein dadurch würde sich in unserer Wirtschaft eine viel größere Planungssicherheit ergeben. Es ließe sich genau bestimmen, welchen Wert Ersparnisse noch in 50 Jahren hätten - nämlich den selben wie heute. Die neue Währung hätte noch andere Vorteile: Beispielsweise könnte damit wirkungsvoll die Kriminalität bekämpft werden, ohne einen Überwachungsstaat aufzubauen.

Kriminalitätsbekämpfung: Die Großkriminalität könnte beispielsweise durch umlaufgesichertes Geld unmöglich gemacht werden. Heute werden die im Untergrund erwirtschafteten Gelder zuerst bar gehortet, dann langsam wieder in den Geldkreislauf investiert (»gewaschen«). Bei einem Geld, das regel- oder unregelmäßig ausgetauscht wird, würde das Umtauschen großer Barbestände auffallen. Wenn man sich nur klarmacht, wie schon der letzte langsame Austausch der DM-Noten auf die Oetker-Entführer gewirkt hat, wird klar, wie stark die Kriminalität davon getroffen wird. Nicht umsonst erklärte der gegen die Mafia ermittelnde italienische Richter Falcone, daß nur derjenige, der an das Geldwesen herangehe, den Sumpf der organisierten Kriminalität trockenlegen könne. Falcone wurde später ermordet. Überhaupt bestehen heute die Hauptgewinne der organisierten Kriminalität aus legalen Spekulationsquellen. So besitzt die Mafia schätzungsweise etwa ein Drittel der italienischen Staatsanleihen oder investierte über 70 Mrd. DM in die neuen Bundesländer.⁵⁸¹ Wie schnell wäre die Großkriminalität am Ende, hätte sie nicht mehr die Möglichkeit der Bargeldhortung. Doch wird dies offenbar gar nicht gewünscht, da man sonst keine Begründung mehr hätte, einen Überwachungsstaat aufzubauen. Neben den Vorteilen einer neuen Währung rücken häufig noch andere Fragen in die Diskussion.

Sparen: Viele Zeitgenossen stellen sich beim Thema zinsfreies Geld die Frage, wie man dann Ersparnisse bilden könne. Dies erfolgt genauso wie heute: Indem man das Geld zur Bank bringt, werden einem Guthaben angerechnet. Die Bank wiederum verleiht als Dienstleistungsunternehmen Kredite an Unternehmer oder Häuslebauer weiter und verlangt dafür eine Gebühr. Die Vorteile für den Sparer liegen darin, daß er beim langfristigen Sparen bei der Bank keine Umlaufsicherungsgebühr bezahlen muß, da nur der Besitzer der Geldscheine diese begleichen muß. In der Praxis wird die Bank nun demjenigen, der Geld kurzfristig, beispielsweise auf dem Girokonto anlegt, die volle Umlaufsicherungsgebühr auferlegen, dagegen wird diese umso kleiner werden, je längerfristig die Anlage wird. Genauso be-

kommt heute derjenige mehr Zins, der Kapital langfristig anlegt, als derjenige, der sein Geld täglich verfügbar auf der Bank hat.